

Korrigenda/Ergänzungen zum KVV HS 2017 v_12.10.17

Die folgende LV fällt leider aus und wird ins FS2018 verschoben:

| | |
|--|---|
| Vertiefungskurs/ Aufbaukurs | Prof. Dr. Matthias Lorenz Der Störer Kleist. Lektürekurs |
| Veranstaltungsnummer | 435341 |
| Zeit | Dienstag 14–16 |
| Dauer | 19.09.–19.12. |
| ECTS | BA/MA: 6/9 |
| Kann nicht als freie Leistung bezogen werden | |

Vier zusätzliche Lehrveranstaltungen:

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Als Ersatz für das Seminar von Prof. Dr. Matthias Lorenz:

| | |
|--|--|
| Vertiefungskurs/ Aufbaukurs | Prof. Dr. Matthias Lorenz, Christine Riniker Christian Kracht – Werk, Inszenierung, Wirkung |
| Veranstaltungsnummer | 435341 |
| Zeit | Dienstag 14–16 |
| Dauer | 19.09.–19.12. |
| ECTS | BA/MA: 6/9 |
| Kann nicht als freie Leistung bezogen werden | |

Der Schweizer Autor Christian Kracht (geb. 1966) hat bislang fünf hochbeachtete Romane sowie diverse Reisebücher und Anthologien vorgelegt. Hinzu kommen Projekte wie eine Zeitschrift und ein ‚Briefwechsel‘ sowie das Drehbuch für einen Film. Der stereotypen Kategorisierung als Vertreter der Popliteratur will Kracht augenscheinlich ebensowenig entsprechen wie der Rolle des politisierenden Schriftsteller-Intellektuellen, die im deutschen Sprachraum nach 1945 zum dominierenden Autor-Bild avanciert ist. Stattdessen pflegt er mit Hingabe das Image des kosmopolitischen Schnösel. Und er schreibt verstörende Romane über ‚Aussteiger‘ verschiedenster Art, sucht skurrile, ‚dunkle‘ Orte wie die ‚Arier‘-Kolonie Nueva Germania oder das diktatorische Nord-Korea auf und verweigert sich dabei konsequent vordergründiger politischer Stellungnahmen.

Zu seinem Spiel mit den Medien gehört der Flirt mit ‚inkorrekten‘ Positionen und Personen, bei dem er sich jedoch nie eindeutig festzulegen scheint. Versuche der Literaturkritik, diese „Me-

thode Kracht“ (Georg Diez 2012 im „Spiegel“) politisch zu vereindeutigen und dann zu skandalisieren, sind gescheitert. Diez’ hilflose Frage „Was will Christian Kracht?“ kann im Seminar wohl nicht beantwortet werden, wohl aber, was der Autor macht. Wir werden das Gesamtwerk des Autors lesen und versuchen, seine literarischen Verfahren sowie die politischen, medialen und intertextuellen Bezüge seiner Texte und seiner Selbstinszenierung zu erhellen.

Parallel zum Seminar wird mittwochs von 18.15-19.45 Uhr ein Tutorium von Johannes Brunn-schweiler angeboten, in dem vorbereitend zu den jeweils folgenden Sitzungsthemen Texte aus der Krachtforschung gelesen und diskutiert werden.

Im Seminar werden keine Referate gehalten, es ist jedoch verpflichtend für die Zulassung zur Abschlussklausur, dass jede(r) Teilnehmer(in) mindestens 4 Tutoriumssitzungen besucht.

Die Anschaffung der fünf Romane Krachts ist für alle TeilnehmerInnen verpflichtend. Weitere Texte sowie die Forschungsliteratur werden digital zur Verfügung gestellt.

Literatur

- Christian Kracht: Faserland. Roman. München: dtv 2002. [zuerst 1995]
- Christian Kracht: 1979. Roman. Frankfurt am Main: Fischer 2010. [zuerst 2001]
- Christian Kracht: Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten. Roman. München: dtv 2010. [zuerst 2008]
- Christian Kracht: Imperium. Roman. Köln: Kiepenheuer und Witsch 2012.
- Christian Kracht: Die Toten. Roman. Köln: Kiepenheuer und Witsch 2016.
- Christian Kracht, Frauke Finsterwalder: Finsterworld [Das Buch zum Film], Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 2015. [zuerst 2013]
- Christian Kracht, Eckhart Nickel: Ferien für immer. Die angenehmsten Orte der Welt. München: dtv 2001. [zuerst 1998]
- Christian Kracht: Mesopotamia. Ein Avant-Pop-Reader. München: dtv 2001. [zuerst 1999, Untertitel: „Ernste Geschichten am Ende des Jahrtausends“]
- Christian Kracht et al.: Tristesse Royale. Das popkulturelle Quintett. Berlin: List Taschenbuch/Ullstein 2001. [zuerst 1999]
- Christian Kracht: Der gelbe Bleistift. Reisegeschichten aus Asien. München: dtv 2002. [zuerst 2000]
- Christian Kracht et al.: Die totale Erinnerung. Kim Jong IIs Nordkorea. Berlin: Rogner & Bernhard 2006. [die englischsprachige Ausgabe ist noch unter dem Titel „The Ministry of Truth“ erhältlich]
- Christian Kracht: New Wave. Ein Kompendium 1999-2006. München: dtv 2009. [zuerst 2006]
- Christian Kracht, Ingo Niermann: Metan. Frankfurt am Main: Fischer 2011. [zuerst 2007]
- Christian Kracht, Eckhart Nickel: Gebrauchsanweisung für Kathmandu und Nepal. München: Piper 2012. [zuerst 2009]
- Christian Kracht, David Woodard: Five Years: Briefwechsel 2004-2009. Band 1: 2004-2007. Hannover: Wehrhahn 2011.
- Zeitschrift „Der Freund“, hrsg. v. Christian Kracht und Eckhart Nickel. H. 1-8. Kathmandu u. San Francisco: Springer 2004-2006.
- Johannes Birgfeld, Claude D. Conter (eds.): Christian Kracht. Zu Leben und Werk. Köln: Kiepenheuer und Witsch 2007.

Basiskurs

Marc Keller

Sterbehilfe in der Gegenwartsliteratur

| | |
|--|------------------|
| Veranstaltungsnummer | 438023 |
| Zeit | Donnerstag 16–18 |
| Dauer | 21.09.–21.12. |
| ECTS | BA: 5 |
| Kann nicht als freie Leistung bezogen werden | |

Hat der Mensch ein Recht auf seinen eigenen Tod? Und wenn ja: Unter welchen Umständen darf ihm eine Drittperson – sei es ein Arzt, ein Angehöriger oder der Vertreter einer Sterbehilfeorganisation – dabei helfen, sein Leben zu beenden? Im Diskurs um den selbstbestimmten Tod beteiligen sich Sterbehilfeorganisationen und Ethikkommissionen ebenso wie Massenmedien und verschiedene akademische Disziplinen – v.a. Medizin, Recht, Moralphilosophie, Theologie, Soziologie und Psychologie. Seit der Jahrtausendwende sind auch zahlreiche literarische Werke zum Thema erschienen, so dass man von einer eigentlichen Konjunktur der Sterbehilfe-Literatur sprechen kann – insbesondere in Deutschland, Frankreich, England und nicht zuletzt in der Schweiz, die durch ihre liberale Sterbehilfepraxis gar selbst zum literarischen Topos wurde.

Der Kurs fragt, worin das Potenzial der Literatur im gesellschaftlichen Diskurs um die Sterbehilfe liegt. Was kann sie leisten, was andere Systeme – insbesondere die Moralphilosophie – nicht zu leisten im Stande sind? Um diese Frage zu beantworten, werden wir nicht nur untersuchen, welche Diskurselemente die Texte inhaltlich verhandeln, sondern wir werden sie auch daraufhin befragen, welche gestalterischen Mittel und wirkungsästhetischen Strategien sie dabei einsetzen. Der Kurs ist in vier Teile gegliedert: Zunächst werden wir uns theoretisch mit dem Verhältnis von Literatur und Ethik beschäftigen und uns hierfür mit dem Ansatz der *narrativen Ethik* vertraut machen. Die anschließende Auseinandersetzung mit den Primärtexten erfolgt in drei thematischen Blöcken: (1.) Sterbehilfe als «Liebestod», (2.) «Sterbetourismus» (die Schweiz als «Heterotopie») und (3.) die Figur des («bösen» oder «erlösenden») Arztes.

Jens Petersens dichtes Romanfragment *Bis dass der Tod* ist der einzige Primärtext, der von allen Teilnehmenden zu lesen ist. Zusätzlich hat jede/r Teilnehmende im Verlauf des Semesters fünf Primärtexte zu lesen, wobei aus jedem Themenblock mindestens einer zu wählen ist. Lektürevorschläge der Teilnehmenden sind dabei willkommen.

Literatur

Sterbehilfe als Liebestod

- Jens Petersen: *Bis dass der Tod* (Romanauszug, 2009)
- Barbara Bronnen: *Liebe bis in den Tod* (2008)
- Ernst Strebel: *Ein Letztes noch. Das Königsfelder Tagebuch von Konrad Liechti* (2010)
- Nicola Bardola: *Schlemm* (2005)
- Pierre Béguin: *Vous ne connaîtrez ni le jour ni l'heure* (2013)
- Claudia Schreiber: *Emmas Glück* (2005)
- Ursula Fricker: *Ausser sich* (2012)

Das Phänomen des «Sterbetourismus»

- Lukas Bärfuss: *Alices Reise in die Schweiz* (2005)
- Daniel Kehlmann: *Rosalie geht sterben* (2009)
- Traude Bührmann: *Cocktailstunde* (2015)
- Michel Houellebecq: *La carte et le territoire* (2010)
- Emmanuèle Bernheim: *Tout s'est bien passé* (2013)
- Will Self: *Leberknödel* (2008)
- Jojo Moyes: *Me Before You* (2012)
- Gavin Extence: *The Universe Versus Alex Woods* (2013)
- Edward Docx: *Let Go My Hand* (2017)

Die Rolle des Arztes

- Christian Lehmann: *Une question de confiance* (2002)
- Danièle Saint-Bois: *Dies Irae* (2005)
- Martin Winckler: *En souvenir d'André* (2011)
- Lukas Bärfuss: *Alices Reise in die Schweiz* (2005)
- Björn Kern: *Die Erlöser AG* (2007)

Deutsche Sprachwissenschaft

Dieser Kurs wird vom Institut für Judaistik angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

| | |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| Ergänzungskurs (Übung) | Prof. Dr. René Bloch |
| Veranstaltungsnummer | 436146 |
| Zeit | Mittwoch 16–18 |
| Dauer | 20.09.–20.12. |
| ECTS | 3 |

Jiddisch ist für deutschsprachige Studierende die zugänglichste jüdische Sprache. Im ersten Teil des Kurses, der keine Vorkenntnisse voraussetzt, wird ins Jiddische eingeführt. Anschliessend werden wir Ausschnitte aus verschiedenen literarischen Genres (Romane, Bibelübersetzungen, Zeitungen etc.) lesen. Auch dem Westjiddischen bzw. dem schweizerischen Surbtaler Jiddisch werden wir uns zuwenden.

Einführende Literatur

- Marion Aptroot/Roland Gruschka, Jiddisch. Geschichte und Kultur einer Weltsprache, München 2010.

Dieser Kurs wird vom Center for the Study of Language and Society CSLS angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

| | |
|----------------------|---|
| Aufbaukurs | Dr. Christian Schwarz |
| | Historische Soziolinguistik |
| Veranstaltungsnummer | 437637 |
| Zeit | Freitag/Samstag, jeweils 10–17 |
| Dauer | Blockveranstaltung: 27.10./28.10./17.11./18.11. |
| ECTS | MA: 7 / 5 |

Die historische Soziolinguistik ist ein Teilgebiet der historischen Linguistik und berücksichtigt bei der Rekonstruktion von historischen Sprachzuständen und ihren Wandelprozessen insbesondere soziale und gesellschaftliche Faktoren. Ihr Anliegen ist es, der sprachlichen Wirklichkeit historischer Epochen möglichst nahe zu kommen und Wandelprozesse auf der Grundlage soziolinguistischer Kriterien zu interpretieren (vgl. Romaine 2008). Mit diesem Ansatz hebt sich die historische Soziolinguistik von einer vornehmlich sprachsystematisch arbeitenden Sprachgeschichte ab, die sprachliche Variation und ihre sozialen Faktoren oftmals nur am Rande in die Überlegungen des Sprachwandels mit einbezieht. Außerdem zeichnet sich diese Form der historischen Sprachbetrachtung dadurch aus, dass sie im Sinne einer „Sprachgeschichte von unten“ die Gesamtheit sprachlicher Praktiken in einer Sprachgemeinschaft zugrunde legt (z. B. Hexenverhörprotokolle, Flugblätter, Feldpost, Bittbriefe, Phonoposts, etc.) und somit die Geschichte einer Sprache nicht nur auf der Grundlage der prestigeträchtigen Literaturdenkmäler fassen lässt (vgl. Elspaß 2011).

Das Seminar wird sich in vier thematische Blöcke aufteilen:

- 1) Zunächst werden wir uns den Grundlagen der historischen Soziolinguistik widmen und wiederholend auf wichtige sprachhistorische Epochen und Wandelprozesse der deutschen Sprache eingehen.
- 2) Der zweite Teil wird sich auf das Thema Historische Mehrsprachigkeit beziehen. Hier soll Sprache im historischen Sprachkontakt betrachtet werden. Es wird hier u. a. um Minderheitenkontexte gehen, wie sie beispielsweise in den ehemaligen deutschen Ostgebieten (z. B. Ostpreußen) oder im Kontext des deutschen Kolonialismus (z. B. Namibia, Südpazifik) existierten. Auch im Schweizer Kontext soll deutsch-romanischer Sprachkontakt aus einer historischen Perspektive betrachtet werden.
- 3) Im dritten Teil werden wir uns mit Kontakt und Wandel der Varietäten innerhalb des deutschen Sprachkontinuums beschäftigen. Hierzu soll besonders Dialekt(gebrauchs)wandel vor einem soziolinguistischen Hintergrund betrachtet werden. Gerade in Bezug auf die Deutschschweiz kann hierbei auch der Versuch unternommen werden, die Geschichte des Schweizerdeutschen und die in diesem Kontext relevanten sozialen Faktoren zu rekonstruieren. Je nach Vorlieben der Teilnehmer/innen können in diesem Teil aber auch historische Sondersprachen (z. B. Rotwelsch, Studentensprache, etc.) oder auch die Entwicklung der Jugendsprache näher betrachtet werden.

4) Im vierten Teil der Lehrveranstaltung werden wir die Entwicklung einiger ausgewählter linguistischer Phänomene näher betrachten. Es soll hier also die soziofunktionale Variation einzelner Phänomene im Mittelpunkt stehen und historisch betrachtet werden. Mögliche Phänomene können sein: Anredeformen, Begrüßungs- und Verabschiedungsformen, doppelte Verneinung, periphrastisches ‚tun‘, Schrift- und Schriftlichkeit: z. B. schichtspezifisches Schreiben, Schrifttypen, etc. Aus didaktischer Sicht verfolgt das Seminar das Ziel, den Teilnehmer/innen einen Einstieg in die historische Soziolinguistik zu bieten und Anreize zur Entwicklung und Weiterführung eigener (spezieller) Interessen auf diesem Gebiet zu schaffen. Dies soll dadurch erreicht werden, dass bereits vor Beginn des Seminars ein Reader zur Verfügung gestellt wird, der auch vorher gelesen werden muss. Es werden dann einzelne Expertengruppen gebildet, die zu ausgewählten Teilthemen des Readers Kurzreferate vorbereiten. Diese werden während des Blockseminars jeweils zu Beginn eines neuen Themas gehalten. Danach wird mit konkreten Daten gearbeitet, die der Seminarleiter zur Verfügung stellt. Die Analyseergebnisse zu diesen Daten werden von den entsprechenden Arbeitsgruppen abschließend kurz vorgestellt und im Plenum diskutiert.

Literatur:

- Elspaß, Stephan (2011): Sprachgeschichte von unten. Untersuchungen zum geschriebenen Alltagsdeutsch im 19. Jahrhundert. Berlin: de Gruyter.
- Romaine, Suzanne (2008): Historical Sociolinguistics. In: Ammon, Ulrich et al.: Sociolinguistics. Berlin: de Gruyter. 1696–1703. (= Handbooks of Linguistics and Communication Science, 3.2)
- Zum Schmökern: Journal of Historical Sociolinguistics: <https://www.degruyter.com/view/j/jhsl>